NIÑOS DE LA TIERRA

a.s.b.l.

anc. CHILES KINDER a.s.b.l.

Info 2- 09
Juni 2009

CONSEIL D' ADMINISTRATION DE NINOS DE LA TIERRA asbl.
(anc. CHILES KINDER asbl.)

Président/coordinateur :
Michel Schaack (Crauthem)

Vice-Président :
Marco Hoffmann (Consdorf)

Trésorier/chef de projets :
Jean-Paul Hammerel (Fennange)

Secrétaire : Gaby Stoos (Bettembourg)

Membres :
Stéphanie Empain (Wellenstein),
Lydie Hoffmann (Fentange),
Marie-José et Marcel Kohn-Goedert (Bettembourg),
Fernande Schaack-Rasquin (Crauthem),
Yvette et Claude Schweich (Bettembourg),
Gaby Wewer (Bettembourg)

Collaborateurs / trices:
Brigitte Chillon (Esch/Alzette),
John et Noëlle Hengen-Enders (Hellange),
Ruth Hoffmann-Mühlpfordt (Consdorf),
Rose Ludwig-Bohler (Bettembourg),
Tania et Guy Mangen-Carier (Steinfort)
Diane Catani (Santiago de Chile),
Sophie Hoffmann (Tuntange),
Catherine Majerus (Schoos)
Pascale Engel (Bissen)

N.B. Nous remercions de tout cœur John et Noëlle Hengen qui pendant pus de 20 ans se sont engagés avec nous pour un monde plus juste et équitable. Malheureusement ils n'ont plus renouvelé leur mandat au Conseil d'Administration lors de notre Assemblée Générale du 26 mars 2009. Ils restent cependant collaborateurs de notre ONG.

(mai 2009)

LESEN UND SCHREIBEN LERNEN … IN BOLIVIEN

Laut Artikel 26 der UN-Deklaration der Menschenrechte steht das Recht auf Bildung jedem zu. Das Recht auf Bildung ist auch eine maßgebliche Voraussetzung für Veränderungen in einer Gesellschaft. Diese können nur gefördert, erwirkt und getragen werden von Menschen, die zumindest lesen und schreiben können.

Weltweit gelten über 860 Millionen Menschen als Analphabeten, in Südamerika sind es 25 Millionen. In BOLIVIEN, zurzeit Hauptzielland von NINOS DE LA TIERRA asbl., hatte 2001 eine Erhebung ergeben, dass 14 Prozent der Menschen weder lesen noch schreiben konnten, in ländlichen Gebieten sogar über 25 Prozent. Besonders die Frauen waren von der Bildung ausgeschlossen.

Ende 2008 scheint es Bolivien gelungen zu sein, nach einer fast dreijährigen Kampagne, das Land vom Analphabetismus zu befreien. (1)

Damit ist Bolivien, nach Kuba (1961) und Venezuela (2005), das dritte Land in Lateinamerika, das diese Aufgabe gemeistert hat. Auch Länder in der Region mit großen Volkswirtschaften wie Chile, Argentinien oder Brasilien haben das noch nicht geschafft.

Insgesamt sollen 820 000 Erwachsene - meistens Frauen - die Alphabetisierungskurse in Bolivien durchlaufen haben. Diese Kurse basieren auf der in Kuba entwickelten und von der UNESCO preisgekrönten Unterrichtsmethode "Yo si puedo" (Ja, ich kann). Sie wurden nicht nur in Spanisch sondern auch – nach Wunsch - in einer der indigenen Sprachen, Aymara oder Quechua, abgehalten.

Der Vertreter der UNESCO zeigte sich von den Ergebnissen der bolivianischen Initiative sehr beeindruckt. Sie sei ein Beweis, dass in diesem Land gegen die Armut gekämpft werde und eine nachhaltige Humanentwicklung in Gang sei.

Es war bisher immer eine ausgemachte Sache, dass das Analphabetentum ein „weibliches" und ein „ländlich - armes" Gesicht trug. 80 Prozent derer aber, die jetzt in Bolivien lesen und schreiben können, sind Frauen und leben auf dem Land oder in den Randgebieten der Städte. Sie sind nun nicht mehr gänzlich von der Welt des Wissens und der Information ausgeschlossen. Sie gewinnen ein höheres Selbstwertgefühl und mehr Beteiligung an politischen Entscheidungen in der Dorfgemeinschaft und darüber hinaus.

Bemerkenswert, dass für 2009 die WEITERFÜHRUNG DER KAMPAGNE vorgesehen ist. Diese besteht darin, dass bestimmte „Grade" der Schulbildung erworben werden können. Damit wird Kontinuität gewährleistet und die Alphabetisierten können das Gelernte nicht so leicht wieder vergessen.

Michel Schaack

Quellenhinweis: Bolivia Nr. 156 (Februar 2009)

(1) Laut UNESCO gilt ein Land als frei von Analphabetisierung, wenn mehr als 96 % der Erwachsenen lesen und schreiben können.

Unser erstes Projekt in PERU

«SONQO WASI»: Aufnahmezentrum, Ausbildungszentrum und Zentrum für integrale Entwicklung von Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt wurden

Gewalt, insbesondere häusliche Gewalt, denen Frauen fast täglich ausgesetzt sind, ist in der Region Cuzco ein schwerwiegendes soziales Problem. Die Fälle von physischer, psychologischer oder sexueller Misshandlung sowie von Vernachlässigung häufen sich.

Am meisten betroffen sind indigene Frauen, vor allem Arbeitssuchende vom Land mit niedriger Schulbildung. Sie arbeiten oft als Hausangestellte, sind schlecht bezahlt und befinden sich in totaler Abhängigkeit von ihren Arbeitgebern, ein Umstand, der leicht zu Missbrauch, Diskriminierung und Gewalt führt.

Hinzu kommt, dass die Kinder, die in der Familie Gewalt an ihrer Mutter bzw. an sich selbst erfahren haben, im Erwachsenenalter oft selbst zu Gewaltanwendung neigen und so den Teufelskreis der häuslichen Gewalt weiterführen. Aber auch bei den Kindern selbst sind die Spuren sichtbar: gestörte affektive Beziehungen, unangepasstes soziales Verhalten, schlechte Leistungen in der Schule, um nur einige zu nennen.

Das vorliegende Projekt der Fundación Cristo Vive Perú (FCVP) will dieser tragischen Situation in der Region Cuzco entgegenwirken.

Die FCVP ist eine Stiftung öffentlichen Rechts ohne Gewinnzweck mit sozialem, kulturellem Charakter, gegründet im September 2003. Bisher bestand das Team ausschließlich aus freiwilligen Mitarbeitern, welche sich unentgeltlich für die Armen und die Ausgeschlossenen der peruanischen Gesellschaft einsetzen.

Sie arbeiten seit fast vier Jahren im Bereich der häuslichen Gewalt und bieten ambulante Hilfestellung, besonders für misshandelte Frauen, an.

Das Projekt umfasst die Distrikte Recoleta, Cristo Pobre und Ayuda Mútua im Nordosten der Provinzhauptstadt Cuzco.

Auch die Gemeindeverantwortlichen sind sich seit einiger Zeit der Problematik bewusst und suchen in Zusammenarbeit mit den Einwohnern der Armenviertel sowie den verschiedenen Organisationen nach einer zufriedenstellenden Lösung.

Die Anzahl der Anzeigen wegen häuslicher Gewalt nimmt dauernd zu, die Zahl der zuständigen staatlichen Institutionen jedoch nicht. Sie verfügen auch nicht über die notwendigen finanziellen, logistischen und personellen Mittel, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Des Weiteren ist das Personal nicht genügend ausgebildet, um die Opfer in ihrer tragischen und traumatischen Lage zu betreuen.

Das «Ministerio de la Mujer y Desarollo Social (MIMDES)», betreibt 4 «Centros de Emergencia Mujer (CEM)» im Bezirk Cuzco. Ihre Dienste sind gratis. Aber ihre Zahl reicht nicht aus bezüglich der steigenden Nachfrage. Und noch traut sich eine große Zahl von Betroffenen nicht, ihre Dienste in Anspruch zu nehmen, aus dem Gefühl heraus, einem unpersönlichen, indifferenten und unsensiblen bürokratischen Apparat ausgeliefert zu sein. Auch gibt es keine staatlichen Beihilfen zur Deckung der medizinischen Unkosten im Falle einer Misshandlung. Psychologischer sowie rechtlicher Beistand sind für diese Frauen unerschwinglich. Und doch benötigen sie diesen ganz besonders, um ihre verlorene Selbstachtung wieder zu gewinnen, dem Druck einer Gesellschaft zu widerstehen, die in großen Teilen Gewalt gegen Frauen noch als eine Art Naturgesetz ansieht.

Das geplante Zentrum «Sonqo Wasi» besteht aus einem ambulanten Beratungs- und Behandlungsservice sowie zwei Frauenhäusern. Es möchte den misshandelten Frauen nicht nur eine kompetente und professionelle Hilfestellung anbieten sondern darüber hinaus ein Ort voller menschlicher Wärme, Zuwendung und Verständnis sein, in dem die Frauen zusammen mit ihren Kindern ihre traumatischen Erlebnisse aufarbeiten können.

Die Verantwortlichen schätzen die Kapazität der zwei Frauenhäuser auf ungefähr 30 Frauen pro Jahr. Der Aufenthalt ist auf maximal 4 Monate begrenzt, die Zahl der begleitenden Kinder auf 3. Die Frauen und auch die Kinder erhalten während dieser Zeit psychologische Betreuung, damit sie ihre verlorene Selbstachtung wiedergewinnen und so ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen können. Um den Frauen den Start in einen neuen Lebensabschnitt zu erleichtern, können sie während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus an verschiedenen Ausbildungskursen teilnehmen, und so ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz und auf finanzielle Unabhängigkeit zu erhöhen.

Die nicht schulpflichtigen Kinder der Frauen werden ganztags betreut und mit speziellen Programmen so weit wie möglich gefördert. Die größeren Kinder erhalten gegebenenfalls Nachhilfeunterricht, damit sie den schulischen Anforderungen gewachsen sind, trotz der großen seelischen Belastungen, denen sie ausgesetzt sind.

Bei der ambulanten Behandlung stützt man sich auf die Erfahrungen der vergangenen 4 Jahre. Im Laufe des Jahres 2007 nahmen 227 Frauen und 81 Männer diesen Dienst in Anspruch. Um einen integralen Aufarbeitungsprozess zu gewährleisten, werden auch die Täter in den Betreuungsprozess eingegliedert.

Die FCVP ist Mitglied der «Mesa Regional de Lucha contra la Violencia Familiar», deren Hauptziel die Reduzierung der Gewalt in den Familien ist.

Im erzieherischen Bereich arbeitet die FCVP mit der Frauenorganisation «Vasos de Leche» und der Elternschule zusammen.

Die Verantwortlichen des Projekts schätzen die direkten Nutznießer des vorliegenden Projektes auf ungefähr 5700 Personen für die Laufzeit von 3 Jahren. Hinzu kommen die anderen Familienmitglieder der Betreuten als indirekte Nutznießer.

Da für den Neubau des Zentrums kein passendes Grundstück aufzutreiben war, haben die Verantwortlichen beschlossen, zwei Häuser anzumieten. Das Betreuungsteam umfasst eine Koordinatorin (ganztägig), einen Psychologen, eine Sozialarbeiterin, eine Erzieherin, einen Ausbilder sowie eine Sekretärin (jeweils halbtäglich). Ein Teil des Budgets wird für die Instandsetzung und Anpassung der Räumlichkeiten an die bestehenden Bedürfnisse sowie die entsprechende Innenausstattung gebraucht. Ein weiterer Teil dient zur Deckung der Miets- und Unterhaltskosten sowie der Gehälter.

Laufzeit: Januar 2009 bis Dezember 2011
Budget: 253.594,07 €

mk

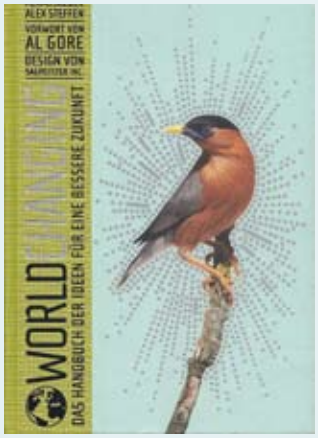
Neue Bücher

Klaus Werner-Lobo:
UNS GEHÖRT DIE WELT
Macht und Machenschaften der Multis
Carl Hanser 2008, 277 S., ISBN 978-3-446-23100-9

Ich glaube kaum, dass ich Sie ins Bild setzen muss über die Großwetterlage weltweit. Doch um Klarheit zu schaffen: Ich denke hier besonders an die Hungerkatastrophe, die Weltwirtschaftskrise, und an den Klimawandel … Dabei scheint mir klar zu sein, dass diese unsere Welt nicht erst seit der Bankenkrise verrücktspielt. Vielleicht ist es uns aber erst jetzt bewusst geworden, wie viele Schurken auf unserm Planeten leben, die sich auf Kosten ihrer Mitmenschen und der Umwelt bereichern. Das geht aber nur so lange wir mitspielen. Gut gesagt! Aber gegen globale Ungerechtigkeiten können wir einfache Bürger nichts machen. Machtlos sind wir doch.
NEIN, ruft uns H.W. Lobo zu. Wehren wir uns! Die Welt ist nämlich keine Ware. Sie gehört uns allen! Informieren wir uns! K.W. Lobo macht in seinem Buch den Zusammenhang von globalen Problemen wie Armut, Ausbeutung und Korruption, Krieg, Rassismus und Klimawandel mit unserm persönlichen Leben durchschaubar. Dazu liefert er Hintergrundinformationen, geht der Frage nach, wie eine bessere Welt aussehen könnte und was wir dafür tun können. Er klagt ein System an, das die Welt in Freund und Feind, in Gewinner und Verlierer im großen Kampf um Macht und Geld einteilt. Wie recht hat er, wenn er uns anspornt, unsere Freiheit und unsern Wohlstand zu verteidigen, indem wir uns für Freiheit und Wohlstand eines jeden Menschen einsetzen. Hervorzuheben, dass Lobo am Ende eines jeden Kapitels seines bemerkenswerten Buches eine Zusammenfassung des vorher Besprochenen angibt und mit Internetadressen bereichert. Kurzum: ein Buch, das Mut macht, sich für eine bessere Zukunft einzusetzen!

Alex Steffen Knesebeck (Hrg.)
WORLD CHANGING
Das Handbuch der Ideen für eine bessere Zukunft
2008, ISBN 978-3- 89660-599-3

Wie sollen wir uns den großen Herausforderungen unserer Zeit, den ökologischen und sozialen Problemen stellen?
Ziel des vorliegenden 480 Seiten starken und reichlich illustrierten Buches ist es, einen Teil der Lösungen vorzustellen, die Menschen bereits entwickelt haben, um uns eventuell bei der Suche nach eigenen Lösungen zu inspirieren. Im Ganzen werden 79 Themen zu folgenden Kapiteln behandelt: Konsum, Wohnen, Städte, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Unser Planet.



WORLD CHANGING, ein Nachschlagewerk, von Autoren aus aller Welt geschrieben, sucht nach leidenschaftlichen Menschen, die sich für das Unterfangen engagieren, eine lebenswerte Zukunft mit zu gestalten. Alltagshelden werden gebraucht, die den Mut haben, in neuen Bahnen zu denken und die globale Krise mit aller Macht zu bekämpfen. Dieses Buch gehört in die Bibliothek eines jeden, der „Teil dieser Generation sein möchte" (Al Gore).

Michel Schaack

NINOS DE LA TIERRA asbl.
(anc. CHILES KINDER asbl.)

SOLIDARITÉITSPLATTFORM ECHTERNACH

Amnesty International Echternach,
Eechternoacher Quaichleken (FNEL),
H.E.L.P. (Health, Education, Life, Peace) ONGD,
Mouvement Écologique Mëllerdall-Echternach,
Solidaresch Aktioun Echternach ONGD

invitéieren op ee

Invitatioun

recital de poesía

rayen kvyeh

engagéiert Dichterin vum Mapuche Vollek, den Urawunner vum Chile

freides, den 10. Juli um 20.00 Auer zu Bur

„an der Brennerei"

35, Duerfstrooss
(Famill Turnau-Offermann)

Si liest hir Gedichter op Mapudungun, der Sprooch
vun de Mapuche, oder op Spuenesch.
Fir eng däitsch Iwwersetzung ass gesuergt.

Dat alles bei engem Buffet à volonté, mat e.a. och Empanadas.
Op der Wäikaart steet chilenesche Wäin.

Umeldung: Tel.: 730385; Fax/Tel: 730037 oder vevelux@pt.lu
Är Plaz ass definitiv reservéiert, wann Dir 25 € op den CCP
Vevelux, Born – LU 07 1111 0478 0682 0000 iwwerwisen hutt.

Niños de la Tierra a.s.b.l.
(anc. CHILES KINDER a.s.b.l.)

Adresse postale:
20, rue des Champs L-3327 CRAUTHEM
tel: 36 93 37 fax: 36 61 51
www.niti.lu
michelschaack@yahoo.de
CCPL: LU75 1111 0897 7348 0000
code BIC: CCPLLULL
Prière de nous communiquer tout changement d'adresse
Le bulletin "Info" paraît au moins 4 fois par an.
édité par: Niños de la Tierra a.s.b.l.
imprimé par: rapidpress Bertrange

Bettembourg
Port payé
PS/394